Nr. 296. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 28. Juni 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Zu dem Festmahl, das der **Kaiser** aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England in Kiel giebt, ist auch der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, geladen und wird sich dazu nach Kiel begeben. — Auf das von der Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung an den Kaiser gerichtete Huldigungs-Telegramm ist aus dem Zivilkabinet die nachfolgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über den freundlichen Gruß der Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung herzlich gefreut und wünschen der segensreichen Thätigkeit des Vereins auch ferner Gottes Schutz. Auf Allerhöchsten Befehl: von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath." — Die Bürgerschaft Lübecks nahm den Antrag des Senats betreffend die **Herstellung der Quaimauer** am stadtseitigen Hafenufer an und bewilligte hierfür 641 000 Mark, und stimmte ferner der Erbauung eines sechzehnklassigen Schulhauses zu. — Dem Posener „Dziennik Poznanski" zufolge ist ein allgemeines Verbot an die **Militärkapellen, in polnischen Vereinen** zu musiziren, erlassen worden. — In der Konferenz der städtischen Notirungskommission und des Magistrats zu Breslau wurde einstimmig beschlossen, die Beschlußfassung über das Gesuch, die **Notirungen des Breslauer Getreidemarktes** einzustellen, bis zum 30. September, dem Ablauf der Amtsperiode der Kommission, zu vertagen. — Nach den letzten Feststellungen beträgt, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, das **Defizit des Zoptener Grundkreditvereins** 147 000 Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich das Defizit noch bedeutend erhöht. — Abweichend von dem früheren Verfahren bei Feststellung des Normaletats für die **Lehrer an höheren Schulen** hat diesmal das Ministerium sich mit der Aufbesserung der Oberlehrergehälter um 600 Mark an den staatlichen Anstalten begnügt und die Lehrer an städtischen Anstalten nicht berücksichtigt. Allerdings ist die nachträgliche gesetzliche Regelung für die nächste Session versprochen und der Kultusminister hat den städtischen Behörden die Erwartung ausgesprochen, daß den städtischen Oberlehrern vom 1. April an dieselbe Gehaltserhöhung bewilligt werde; in den östlichen Provinzen scheint aber wenig Aussicht zu sein, daß des Ministers Erwartungen in Erfüllung gehen. In Breslau soll nach einer vom Stadtschulrath Dr. Pfundtner den Stadtverordneten ertheilten Auskunft erst im nächsten Etatsjahre die von den Lehrern erbetene Gehaltsregelung stattfinden, angeblich weil die Regelung der Oberlehrergehälter nicht einseitig erfolgen könne. In Görlitz ist der Magistrat dem Beispiele des Breslauers gefolgt, und es ist leider zu besorgen, daß die kleineren Städte auch den gesetzlichen Zwang abwarten. — Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Mainz, daß dort bei einer **Marschübung des 117. Regiments** sieben Soldaten in Folge der großen Hitze auf der Landstraße zusammengebrochen sind. Mehrere Soldaten sind als bedenklich erkrankt in's Militärlazareth gebracht worden.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Der „Hamb. Korresp." verzeichnet das Gerücht, v. Bülow werde Reichskanzler und v. Kiderlen-Wächter Staatssekretär des Auswärtigen werden. In einem römischen Briefe der „Neuen Fr. Presse" wird von dem Botschafter v. Bülow folgende Schilderung entworfen: Er sei ein ruhiger, heller Kopf, ein kühles Temperament, ganz nur Politiker, ganz und gar in den Zielen seines Dienstes aufgehend, im amtlichen und außeramtlichen Verkehre von freundlicher, gewinnender Objektivität, ohne eine Spur von persönlicher Leidenschaft und politischem und wirthschaftlichem Doktrinarismus. Wie er das Ohr des Kaisers habe, so werde er, wenn ihm wirklich die Nachfolge Marschalls zufallen sollte, zwischen den Parteien vermittelnd, das Reichsinteresse mit den Wünschen und dem Willen seines Monarchen in Einklang zu bringen bemüht sein. Ueberraschungen, voreilige Entschlüsse, peinliche Auseinandersetzungen seien bei seinem wägenden, ausgeglichenen Geiste nicht zu befürchten. Bei allen Anlässen, aus welchen er hier unter den Deutschen deutsche Gedenktage mitfeierte, hat seine schlichte Art wohlthuend gewirkt. Seine Rede ist einfach und schmucklos, sie bewegt sich in einem klangarmen, fast schnarrenden Tone ruhig fort ohne Wendungen und Schnörkel, aber durchsichtig und klar. v. Bülow bekannte sich selber stets als überzeugten Anhänger des Dreibundes und warmen Freund Italiens, dem er sich dank seiner glücklichen Ehe mit der Fürstin Camporeale, einer Stieftochter Minghettis, doppelt verbunden fühlt. Er ist 47 Jahre alt.

— Der Oberpräsident von Brandenburg ist bekanntlich zugleich Oberpräsident von Berlin, und zwar liegen ihm in dieser Eigenschaft nach dem Landesverwaltungsgesetze für den Stadtkreis Berlin eine Reihe anderwärts vom Regierungspräsidenten oder vom Bezirksausschusse zu erledigender Geschäfte ob. Unter Hinweis hierauf schreiben die „Berl. Pol. Nachr.":

„Durch das Börsengesetz sind seine Aufgaben in dem Bereiche von Berlin noch sehr erheblich erweitert. Dazu kommt, daß sowohl das Provinzialschulkollegium, dessen Oberleitung dem Oberpräsidenten zusteht, als die Verwaltung der Provinz Brandenburg, über welche der Oberpräsident die Staatsaufsicht führt, ihren Sitz in Berlin haben. Die Folge davon ist, daß der Oberpräsident von Brandenburg sehr häufig in Berlin sein muß und einen beträchtlichen Theil seiner Geschäfte hier wahrzunehmen hat, während, seit er nicht mehr das Präsidium der Regierung führt, entscheidende dienstliche Rücksichten für seine Belassung in Potsdam nicht mehr bestehen. Zumal die Verlegung des Oberpräsidiums von dort auch die Schwierigkeiten der Beschaffung angemessener Diensträume für die Regierung beseitigt, soll die Verlegung des Oberpräsidiums von Brandenburg und Potsdam nach Berlin geplant werden."

— Die „Post" wiederholt die Behauptung, daß ein Theil der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses in der Beurtheilung der Vereinsgesetznovelle eigentlich die Auffassung der Freikonservativen theile — eine Behauptung, die übrigens der Freiherr von Stumm am Donnerstag im Herrenhause in der anmaßendsten Form ausgesprochen hatte. Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt jetzt gegen die „Post":

„Trotz der an dieser Stelle veröffentlichten Erklärung und der gleichfalls auf ausdrückliche Autorisation hin erfolgten Kennzeichnung des Treibens der „Post" setzt dieses Blatt, das bekanntlich das Mundstück des freikonservativen Führers Freiherrn von Zedlitz und Neukirch ist, die Verdächtigung der national-liberalen Fraktion fort. Da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß, wenn auch diese Version zurückgewiesen ist, sofort die „Post" mit einer neuen kommen wird, verzichten wir darauf, hierüber uns weiter zu unterhalten, da schließlich eine Belehrung des freikonservativen Organs darüber, was als politisch anständige Kampfweise angesehen wird, unvermeidlich wäre. Wir hätten nur einen Wunsch: der Abg. Freiherr von Zedlitz und Neukirch wiederholte diese Verdächtigungen einmal im Plenum des Abgeordnetenhauses. Wir glauben den Bescheid zu kennen, der ihm zu Theil würde.

— Ueber die Gründe seines Austritts aus der deutsch-sozialen Reformpartei macht der Abg. Dr. Förster in einem Schreiben an die Partei, das in der antisemitischen „Hann. Post" veröffentlicht wird, folgende Angaben:

„Ich könnte allerlei anführen, begnüge mich aber mit dem Folgenden: Fraktionssitzungen sind seit Monaten gar nicht mehr abgehalten worden, früher auch nicht in genügender Weise. Die beiden Wahlen in Königsberg und Wiesbaden sind nicht besprochen, kein Entschluß ist gefaßt worden. Der nächste Parteitag hatte m. E. längst vorbereitet werden müssen, soll er nicht eine ziemlich belanglose Zusammenkunft, wie der in Halle, werden. Dazu hätten auch die Dr. Stolp-schen Sätze mit besprochen werden müssen, die wohl umständlich, aber doch geeignet sind, uns ein Stück vorwärts zu bringen. Und gerade in der sozialen Politik fehlte es uns noch an der rechten Stellungnahme und an der rechten Auslegung unseres vorläufig brauchbaren, indeß doch nicht ausreichenden Programms. Mittelstand und Mittelstand, darauf sitzen wir fest, ohne daß recht ersichtlich wird, was wir wollen und was wir nicht wollen. Von dem überaus mangelhaften Besuch des Reichstags auf Seiten unserer Fraktion, von unseren ganz unzureichenden Preßverhältnissen will ich nicht weiter reden. Die Folge jenes Besuches und des Mangels an aller Beredung ist, daß die Stellung zu den wichtigsten Gegenstanden dem Belieben des Einzelnen überlassen bleibt. Und demgemäß wird unsere Bewegung auch im Lande keine rechten Fortschritte machen. Stillstand und Mangel am Leben überall! Oder zu viel Leben, das heißt oberflächlicher Radau mit verbrauchten Schlagworten! Welchen Werth hat die Zugehörigkeit zu einer solchen Partei! Und welche Lücke andererseits reißt mein Austritt in das Parteigefüge!"

Man wird nicht bezweifeln können, daß Dr. Förster die Zustände in der Partei, der er bis dahin angehört hat, genau kennen muß. Die Antwort der Partei auf die für sie recht unangenehme Erklärung des Dr. Förster besteht zunächst darin, daß sie verkündet, den Wahlkreis Neustettin als zum Besitzstand der Partei gehörig zu betrachten und „die entsprechenden Folgerungen" für die nächsten Wahlen zu ziehen.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 27. Juni. Die Staatspolizei verbot die Abhaltung der heutigen Sonnenwendfeier der deutschen Vereine von Mittelschülern und das Tragen nationaler Abzeichen. Die Betheiligung an politischen Demonstrationen ist unter Androhung der Relegation verboten.

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. Der Gemeinderath beschloß, Personen unter 18 Jahren die Führung von Automobilen in den Straßen der Stadt gänzlich zu verbieten und für ältere Personen die Führungsberechtigung von einem Spezialexamen abhängig zu machen. Auch dürfen Automobilen nicht schneller fahren als gewöhnliche Droschken. Gewisse, steile Straßen dürfen Automobilen nicht herunterfahren.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Bei der diesjährigen großen Parade aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli werden Territorialtruppen nicht theilnehmen, dagegen wird zum ersten Male ein Reserve-Infanterie-Regiment daran betheiligt sein, und zwar ist das dem 104. Linien-Regiment zugehörige Reserve-Regiment von Argentan dazu bestimmt worden. Die Mannschaften des 4., 5. und 6. Bataillons sowie der section hors rang sind mittelst persönlicher Gestellungsordre bereits zum 5. Juli einberufen worden, wogegen die Einberufung zum allgemeinen Uebungstermin des 27. Oktober fortfällt. Die Nummern der Bataillone zählen bei den gleichen Linien- und Reserve-Regimentern durch, weil auch die letztern zu den Feldtruppen der ersten Linie gehören.

Paris, 25. Juni. Es ist ein häßliches Gebaren, daß der Parteigeist sowohl wie die Spekulationen der Klerikalen den verkohlten Gebeinen der Opfer des Bazarbrandes nicht in ihren Gräbern Ruhe lassen wollen. Heute in der Kammer beschworen die Radikalen sie nochmals anläßlich der Bewilligung des Kredits für die Trauerfeier, aber ihr Erfolg war nur, der Regierung mit 332 gegen 187 Stimmen zu einem neuen Siege zu verhelfen. Ferner ist ein Streit darüber entbrannt, welche geistliche Kongregation die auf dem Brandplatze zu erbauende Gedenkkapelle, von der man sich reichen Ertrag zu versprechen scheint, in ihre Obhut nehmen soll. Der „Figaro" behauptet, ein Orden habe dem Kardinal-Erzbischof von Paris dafür den Preis von zwei Millionen Franken (!) geboten. Andererseits hat man aber diesem Blatte mitgetheilt, Kardinal Richard wolle auf dieses Handelsgeschäft nicht eingehen und gedenke den Gottesdienst in der Kapelle den Patres der Himmelfahrt Mariä, den Pères de l'Assomption, anzuvertrauen. Diese Ordensgeistlichen sind Herausgeber der Zeitung „Croix", in der sie unlängst schrieben, der wohlthätige Einfluß der Katastrophe habe sich bereits dadurch fühlbar gemacht, daß sie 20 000 Exemplare ihres Blattes mehr absetzten. Sie würden jedoch auf den doppelten Widerstand der Regierung und der Pfarrgeistlichkeit bei der Ausführung ihres von dem Kardinal-Erzbischof begünstigten Vorhabens stoßen.

England.

Portsmouth, 26. Juni. Die heutige große Jubiläums-Flottenschau verlief bei prächtiger Witterung glänzend. Das Schauspiel war großartig und ganz danach angethan, dem Zuschauer einen Begriff von der Seemacht Großbritanniens zu geben. Denn ohne den britischen Geschwadern in den fremden kolonialen Gewässern auch nur ein einziges Schiff zu nehmen, waren auf der Rhede von Spithead in fünf Reihen, jede fünf englische Meilen lang, nicht weniger als 165 britische Kriegsschiffe aufgestellt, darunter 133 Kampfschiffe aller Gattungen mit einer Gesamtbesatzung von 45 000 Mann, in der ersten Linie standen die Torpedoboote, in der zweiten die Torpedozerstörer, die Kanonenboote, in der dritten die ungepanzerten Kreuzer und Kanonenboote, während die vierte und fünfte Linie die Elite der englischen Kriegsmarine, nämlich Thurmschiffe und Monitors umfaßte, unter denen „Renown" (Flaggschiff des höchstkommandirenden Admirals Sir Nowell Salmon), „Magnificent", „Royal Sovereign", „Majestic", „Sanspareil", „Terrible" die Aufmerksamkeit am meisten fesselten. Eine sechste Linie bildeten vierzehn die Seemächte der Welt vertretende Kriegsschiffe, darunter „König Wilhelm", stationirt zwischen dem französischen Kreuzer „Admiral Pothuau" und dem italienischen Schlachtschiffe „Lepanto". Alle Kriegsschiffe prangten in buntem Flaggenschmuck; nicht minder großartig wie die unabsehbaren Linien der Kriegsschiffe waren die unzähligen ebenfalls festlich beflaggten Privatdampfer und Yachten mit dichten Massen Schaulustiger auf den Verdecken. Um 2 Uhr verließ der Prinz von Wales an Bord der Yacht „Victoria and Albert" die Rhede von Portsmouth zur Besichtigung der Flotte. Gleich nach der Abfahrt der königlichen Yacht ertönte der betäubende Kanonendonner der ehernen Schlünde aller Kriegsschiffe, die 21 Salutschüsse abfeuerten. Sobald die königliche Yacht in Sicht kam, salutirten die Kriegsschiffe, die Flaggen senkten sich tief zum Gruße, die Takelwerke und Thürme füllten sich in Blitzesschnelle mit Blaujacken, welche die Vertreter der Königin weithin mit schallenden Hurrahs begrüßten, während die Schiffskapellen die Nationalhymne intonirten. Der königlichen Yacht folgten die Dampfer „Karthago", die Admiralitätsyacht „Elfin" mit den fremden Fürstlichkeiten, die Yacht „Wildfire" mit dem ersten Minister der Kolonien Chamberlain. Der Dampfer „Eldorado" mit den fremden Botschaftern, der Dampfer „Danube" mit dem Oberhause und der Dampfer „Campania" mit dem Unterhause. Die Kolonialtruppen wohnten der Flottenschau bei auf dem Dampfer „Kohinoor", aber folgten nicht der königlichen Prozession. Gegen 4 Uhr warf die königliche Yacht gegenüber dem Flaggschiffe „Renown" Anker, worauf die Admirale und die Kapitäne der verschiedenen Schiffe an Bord der königlichen Yacht beschieden wurden, wo der Thronfolger ihnen seine Zufriedenheit über das Aussehen und die Tüchtigkeit der versammelten prächtigen Flotte ausdrückte.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Juni. Hier zirkuliren Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Großveziers und des gesamten Ministeriums, und zwar in Folge Drängens mehrerer Großmächte, welche die Schuld an dem langsamen Gang der Friedensverhandlungen den Intriguen des Großveziers zuschreiben.

Griechenland.

Allerhand Beruhigendes aus Athen läßt sich die „Polit. Korr." schreiben, wodurch dargethan werden soll, wie liebe und gute Kinder im Allgemeinen doch die Griechen sind. Wir lesen da u. A.:

„Wie man uns aus Athen meldet, hat die Regierung alle vorbereitenden Maßregeln getroffen, um sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages sämtliche Reserven zu entlassen. Ueberdies dürfte das stehende Heer durch Beurlaubungen auf 50 Prozent seines normalen Effektivbestandes reduzirt werden. — Des Weiteren meldet man von dort, daß die Regierung das Ausgabenbudget um 22 Millionen Drachmen zu reduziren beabsichtigt. An die Reorganisirung der Verwaltung unter bedeutender Verringerung des Beamtenstatus soll schon demnächst geschritten werden."

Wenn die Griechen wieder aus der jetzigen Klemme heraus und namentlich dem Damokles-Schwerte einer europäischen Finanzkontrolle entronnen sind, wird es wohl bald wieder anders lauten. — Jetzt ergreift auch die offiziöse russische Presse Partei gegen Herrn Nouma Droz; so schreibt das „Journal de St. Pétersbourg":

„Diese Kandidatur habe sehr Vieles gegen sich, indem sie für die russischen Interessen keine Garantie gegen verschiedene Ueberraschungen im Orient biete. Der Standpunkt, den Herr Droz in der Orientpolitik einnimmt, sei im vorigen Jahre deutlich zu Tage getreten, als er an der Spitze des in der Schweiz wirkenden armenischen Komitees stand. Die antitürkische Propaganda sei damals sogar von der Kanzel aus vertreten worden, und bei allen Ausfällen gegen den Sultan habe man natürlich gleichzeitig Rußland angegriffen, das die „barbarische Türkei protegirte". Diese Schweizer Bewegung habe in direktem Zusammenhange mit der in England gepflegten armenischen Propaganda gestanden, und überhaupt werde die öffentliche Meinung in der Schweiz sehr stark von England in antirussischem Sinne beeinflußt. Das sei zwar für Rußland keineswegs gefährlich, doch könne es nicht schaden, von der russenfeindlichen Stimmung, welche sich auch auf die offiziellen Kreise in der Schweiz erstrecke, Notiz zu nehmen. Diese Feindseligkeit habe sich unter anderem darin geäußert, daß der russische Plan des Ssuworow-Denkmals von dem Bundesrathe stark beschnitten wurde; es habe damals nicht viel daran gefehlt, daß die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals überhaupt verweigert wurde. Die Ansichten des Herrn Droz und seiner Gesinnungsgenossen könnten natürlich Rußland sehr kühl lassen, so lange sie nur in der Schweiz zum Ausdruck gelangen. Anders liege jedoch die Sache, wenn die erwähnte Kandidatur zur Wirklichkeit werde. Rußland dürfte dann nicht außer Acht lassen, daß Herr Droz als Gouverneur von Kreta ein willkommener Stützpunkt für die britische Politik sein würde."

Athen, 27. Juni. Nachdem türkische Piraten fortgesetzt griechische Inseln mit Plünderungen heimgesucht haben, kaperte die griechische Flotte im Auftroge der Regierung mehrere solche Piratenschiffe und nahm einige Hundert türkische Pivaten gefangen.

Asien.

Die größte Handelsstadt Japans, Osaka, soll nach dem Beschluß des letzten japanischen Reichstags binnen zehn Jahren einen großen und tiefen Seehafen erhalten. Der bisherige Flußhafen ist viel zu klein und zu seicht, weshalb die größeren Seeschiffe in Kobe anlegen müssen. Ein besonders eifriger Förderer des Hafenbaues, der frühere Minister des Innern Graf Itagaki, Führer der Partei „Sijuto", folgte am Anfang Mai einer Einladung der Kaufmannschaft von Osaka und hielt dabei eine Rede über die Bedeutung des neuen Hafens, die auch im Auslande Beachtung verdient. „Eine Folge des siegreichen Krieges mit China", begann er, „ist die Vermehrung unseres Heeres bis auf zwölf Divisionen. Im Falle eines Krieges ist es nun von größter Wichtigkeit, einen recht großen und tiefen Hafen zu besitzen, wie es der neue Hafen von Osaka werden soll. Hier werden wir acht Divisionen zusammen einschiffen und sogar zehn Divisionen allein in der Stadt zu gleicher Zeit unterbringen können. Der neue Hafen wird sechsmal größer sein als der Hafen Usina bei Hiroschima, wo wir im letzten Kriege unser Hauptquartier hatten. In Osaka, mehr in der Mitte des Reiches gelegen, können wir acht Divisionen in 15 Tagen zusammenziehen, in Hiroschima aber, das zu weit im Süden liegt, erst in 33 Tagen, also 18 Tage später! Welcher Zeitverlust, wo es auf die größte Schnelligkeit ankommt. Die Einschiffung von acht Divisionen wird hier in $5^1/_2$ Tagen möglich sein, und außerdem werden wir im neuen Hafen die Schiffe unten mit Lebensmitteln und anderem Kriegsbedarf und oben mit Mannschaften anfüllen können, während wir im letzten Kriege nur Truppen in Usina einschiffen konnten und den Kriegsbedarf von Kobe abschicken mußten. Lebensmittel sind aber hier in der Umgegend in solchen Mengen vorhanden, daß wir den siebenten Theil unseres ganzen Bedarfs im Kriege mit China allein von Osaka bezogen. Der Hauptzweck unseres Landheers ist, wie wir annehmen, seine Verwendung im Auslande, und aus diesem Grunde ist der Bau des neuen Hafens eine der wichtigsten nationalen Angelegenheiten.

Afrika.

Pretoria, 26. Juni. Anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria sandte Präsident Krüger der Königin seine persönlichen Glückwünsche, wobei er dem innigen Wunsche Ausdruck gab, daß die Königin noch lange zur Wohlfahrt ihres Volkes der Herrschaft erhalten bleiben möge. Heute erhielt Präsident Krüger von der Königin ein Antworttelegramm, in der die Königin ihm für seine freundliche Depesche herzlichst dankt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juni. Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung die endgültige Bildung des Börsenausschusses vorgenommen, dem nach § 3 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 die Begutachtung über die durch dieses Gesetz der Beschlußfassung des Bundesraths überwiesenen Angelegenheiten obliegt. Der im November d. J. gebildete provisorische Börsenausschuß bestand aus der gesetzlichen Mindestzahl von 30 Mitgliedern. Jetzt ist die Zahl auf 40 erhöht und außerdem für jedes Mitglied ein Stellvertreter ernannt worden. Es gehören dem Börsenausschuß in Stettin nunmehr an: Als von den Börsenorganen vorgeschlagenes Mitglied Herr Geh. Kommerzienrath Haker, Obervorsteher der Kaufmannschaft und als dessen Stellvertreter Geh. Kommerzienrath Schlutow, stellvertretender Obervorsteher der Kaufmannschaft. Als unmittelbar zu wählendes Mitglied ist aus der Provinz Pommern nur Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Löwitz und Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Rittergutsbesitzer Gamp auf Hebron-Damnitz, Kreis Stolp, genannt.

Für die durch den Tod des Landtagsabgeordneten v. Elbe-Karinß nothwendig gewordene Ersatzwahl im Wahlkreise Greifenberg-Kammin ist von der konservativen Partei der Reichstagsabgeordnete v. Normann-Barkow aufgestellt worden. Ein Gegenkandidat dürfte kaum aufgestellt werden.

— Am 26. d. M. fand beim kgl. Oberlandesgericht hierselbst ein Referendar-Examen statt. Die drei Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren O. Schwarz (Insterburg Ostpr.), M. Starck (Stettin), P. Tölk (Gnesen, Posen) bestanden sämtlich erfolgreich das Examen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eugen Wald hierselbst, Schulzenstraße 19, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Goehtz, Anmeldefrist 18. August.

— Anscheinend aus Trübsinn machte heute Morgen eine alte Dame ihrem Leben ein vorschnelles Ende. Aus ihrer im 3. Stock des Hauses Gr. Schanze 16 belegenen Wohnung stürzte sich das 72 alte Frl. Clementine Kempny auf die Straße, sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Schon in letzter Zeit hat die Unglückliche wiederholt Aeußerungen gemacht, welche auf Lebensüberdruß schließen lassen, welcher sich einstellte, seitdem eine Schwester gestorben ist.

— In der Nacht zum Sonntag wurde uns noch die Nachricht übermittelt, daß am Abend gegen 10 Uhr auf dem Exerzierplatz hinter Fort Preußen der Steinsetzer Max Radünz erstochen sei. Wir konnten die Meldung nur noch in einem Theil der Auflage unseres Blattes aufnehmen. Heute können wir über die Bluthat folgendes Nähere mittheilen: Die Steinsetzer Radünz und Reinke wollten sich am Sonnabend Abend über den genannten Exerzierplatz nach ihrer Wohnung begeben, sie waren etwas angeheitert, und dies hatte wohl zur Folge, daß sie den desselben Weges kommenden Arbeiter Max Moerke belästigten, dieser verbat sich dies, da sein Einspruch aber keinen Erfolg hatte, warf er Beide zu Boden und ging seines Weges weiter. Er wurde jedoch von Radünz verfolgt und nun griff Moerke zum Messer und hieb damit in der Dunkelheit blindlings um sich, leider so unglücklich, daß ein Stich die große Halsschlagader traf und Verblutung eintrat, welche dann bald den Tod des Radünz zur Folge hatte. Als Moerke bemerkte, daß er seinen Gegner getroffen hatte, lief er seiner Wohnung zu, ohne zu ahnen, daß der von ihm Verletzte getödtet sei. Die Polizei war bald zur Stelle, und um Mitternacht wurde Moerke bereits in seiner Berlinerstraße 72 belegenen Wohnung geweckt und in Haft genommen, es ist ein junger, sehr kräftiger Mensch von 21 Jahren. Sehr traurig stehen die Verhältnisse in der Familie des Getödteten, Radünz hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern, und die Familie ist in Doppeltrauer, da die bei Radünz wohnhafte Schwiegermutter am Freitag Abend verstorben ist.

— In der Oder zwischen der Eisenbahn- und Neuenbrücke wurde heute Morgen eine weibliche Leiche treibend aufgefunden, welche die Röcke zusammengebunden hatte. Zweifellos handelt es sich um eine Selbstmörderin.

— Am Sonntage, den 27. d. M., fand in Eberswalde das 43. Gesangsfest des Märkischen Sängerbundes statt. Gegen 80 Vereine mit ca. 3000 Sängern waren versammelt, um dieses Fest würdig zu begehen. Nach Begrüßung derselben durch den Bundesdirigenten und durch die Vertreter der Stadt, sowie nach Absingen einiger Massenchöre auf dem Marktplatze bewegte sich der stattliche Zug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Festplatze im Walde, wo in edlem Wettstreite die einzelnen Vereine ihre Preislieder ertönen ließen. Tausende eilten herbei, um den gesanglichen Darbietungen zu lauschen; den reichsten Beifall ernteten die Vereine „Neue Liedertafel" Prenzlau, „Deutsche Schleife" Berlin, Handwerkerverein Berlin, Handwerker-Ressource Stettin und der Sängerchor des Stettiner Handwerkervereins. Der letztere Verein erhielt für treue Pflege des Männergesanges den silbernen Lorbeerkranz.

— Die auf dem Platze an der Hohenzollernstraße in dieser Woche veranstalteten Sommerfeste dürften sich wieder eines großen Zuspruchs erfreuen, denn obwohl am gestrigen Sonntag die übergroße Hitze dem Unternehmen nicht günstig war, fanden sich doch über 15 000 Personen ein, so daß sich der Verkehr auf dem Platze äußerst lebhaft gestaltete und die mannigfachen Schaustellungen guten Zuspruch fanden.

— Die gestrige Luftballonfahrt des Luftschiffers Paul Feller von Cap-chéri aus mußte unterbleiben, der große Drillingsballon war gefüllt, Herr Feller und sein Passagier hatten die Gondel bestiegen und die Soldaten, welche die Leine hielten, lösten dieselbe langsam, als der Hauptballon in die Aeste eines großen Baumes gerieth, wodurch ein großes Loch in denselben gerissen wurde. Der Ballon erhob sich über das Dach eines nahen Schuppens, senkte sich aber dann wieder zur Erde.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Dienstag: „Der Zigeunerbaron", Mittwoch, kleine Preise: „Das Modell", Donnerstag, Lustspiel-Novität, „Gräfin Fritzi" von Blumenthal.

— Das preußische Kriegsministerium hat soeben eine Verfügung erlassen, der zufolge auf allerhöchsten Entschluß bei sämtlichen Truppen des preußischen Heeres neue, wesentlich vereinfachte Signale zur Einführung gelangen sollen. Den einzelnen Korps sind bereits die neuen Signalbücher zugegangen.

— In einem weiten Gebiete der Provinz Brandenburg, sowie auch in Posen und Westpreußen ist in diesem Frühjahr das Auftreten einer gefahrdrohenden Kirschbaumkrankheit festgestellt worden, wie die „Berl. Korr." schreibt. Die Krankheit befällt vornehmlich Sauerkirschen und macht nicht nur die Bäume ertraglos, sondern droht sie auch zu zerstören. Sie giebt sich in einem raschen Braun- und Trockenwerden der Blüthenbüschel und in einem Fortschreiten des Absterbens auch der Tragzweige zu erkennen und bedeutet bei ihrem ansteckenden Charakter eine ernste Gefahr für den heimischen Obstbau. Zur Bekämpfung der Krankheit ist nicht nur das kranke Holz, soweit möglich, herauszuschneiden und zu verbrennen, sondern es sind auch die Baumkronen im Herbst nach Abfall des Laubes kräftig mit Kupfervitriolkalkbrühe zu bespritzen, welch' letztere Maßnahme im Frühjahr darauf vor dem Oeffnen der Knospen zu wiederholen bleibt, ein Verfahren, welches weder erhebliche Kosten noch praktische Schwierigkeiten verursacht.

— Nachdem das Oberverwaltungsgericht entschieden hat, es sei grundsätzlich unzulässig, Ortskrankenkassen für Handlungsgehülfen und Lehrlinge zu errichten, hat sich die Nothwendigkeit einer gründlichen Umgestaltung dieser Ortskrankenkassen ergeben. Nunmehr ist an die Regierungen in der Provinz eine Verfügung des Ministers des Innern ergangen, wonach alle derartigen früheren Kassen in Ortskrankenkassen für kaufmännische Betriebe umzuändern sind, in die jedoch neben den Gehülfen und Lehrlingen alle anderen in kaufmännischen Betrieben beschäftigten Personen, wie Ladendiener, Auslaufeburschen, Verkäuferinnen 2c. aufgenommen werden sollen. Gleichzeitig sind aber auch alle anderen Ortskrankenkassen angewiesen worden, Handlungsgehülfen oder Lehrlinge, welche in anderen als kaufmännischen Betrieben beschäftigt sind, auch in die Ortskrankenkassen dieser Betriebe aufzunehmen.

— Wir haben bereits kurz über den in Dresden abgehaltenen 20. Deutschen Fleischer-Verbandstag berichtet und bringen heute noch einige der daselbst gefaßten Beschlüsse. In Betreff des Färbens der Wurst gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Fleischer-Verbandstag steht auf dem Standpunkte, daß die Anwendung von unbedeutenden Quantitäten unschädlicher Farbstoffe in der Wurstbranche dem Gebrauche der übrigen Nahrungsmittelbranchen entspricht. Die heute weit verbreitete Anwendung hat sich im Laufe der letzten 40 Jahre allmälig herausgebildet und zwar in Folge der fortgesetzt sich steigernden schnellen Aufmästung sowie des ausgesprochenen, nicht zu beseitigenden Verlangens des konsumirenden Publikums nach einer naturfarbenen, das schöne Ansehen behaltenden Waare. Die thatsächliche Erhaltung des wirklichen Werthes in Bezug auf Geruch, Nährwerth und Haltbarkeit kann durch das Färben niemals erreicht werden, andererseits können dadurch die Verwendung minderwerthigen Fleisches sowie die Folgen unsauberer Behandlung weder

verdeckt noch aufgehalten werden. Die Anwendung geschieht nicht, um der Wurst ein über ihren wirklichen Werth hinausgehendes Aussehen zu verleihen, sondern um derselben das ihr zukommende, ihrem inneren Werthe entsprechende gute Aussehen zu erhalten. Einem etwa zu erlassenden Verbote der Anwendung von Farbstoffen müßte gerechtermaßen ein Verbot der Anwendung sogenannter Kunstfuttermittel, d. h. ein Verbot der zur Zeit üblichen Schnellmast vorausgehen. Einen etwa zu erlassenden Deklarationszwang hält der Verbandstag für praktisch undurchführbar und in seinen Folgen für die gesamte Nahrungsmittelbranche für höchst bedenklich." Ferner wurde ein Antrag angenommen: „Der Verbandsvorstand möge bei der Reichsregierung um Erlaß eines Verbots der Einfuhr von Wurst und wurstähnlicher Erzeugnisse aus dem Auslande vorstellig werden, soweit dies aber in Folge der Handelsverträge zur Zeit nicht möglich ist, eine Untersuchung aller vom Auslande eingehenden Wurst und wurstähnlichen Erzeugnisse verfügen." Weiter wurde der Verband beauftragt, durch seinen Vorstand an geeigneter Stelle darauf hinzuwirken, daß die Lieferung der Fleisch- und Wurstwaaren für große Garnisonen durch die Militärverwaltungen nicht nur einem Lieferanten übertragen werde. Ferner wurde beschlossen, der deutsche Fleischerverband wolle beim Bundesrath dahin wirken, daß die Hauptmängel der Schlachtthiere nur unter Berücksichtigung der wohlbegründeten Forderungen des Fleischergewerbes festgestellt werden. Ferner fand ein Antrag Annahme, der Verband wolle danach streben, daß eine obligatorische Fleischbeschau für ganz Deutschland eingeführt werde. Der Antrag, im Einvernehmen mit den Schlachthausleitern dahin zu wirken, daß eine einheitliche Verwerthung schwachfinniger Rinder nach den gemachten Erfahrungen herbeigeführt werde, wurde gleichfalls angenommen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 27. Juni. Ein origineller Entschuldigungszettel wird der „Starg. Ztg." von einem hiesigen Lehrer zugesandt. Das Dokument lautet wörtlich: „Eintachge Felt in den finger iest Bethis ge kome Alber" und soll besagen: „Ein Tag gefehlt; in den Finger ist Betthitze gekommen. Albert."

Prerow, 26. Juni. Bei einer Bootspartie in See verunglückten zwei hiesige Knaben, Söhne des Seefahrers Parow und des Arbeiters Zarndorf. Beide ertranken, als sie sich aus dem Boote ins Wasser wagten, um an Land zurück zu waten, dabei aber in tieferes Wasser geriethen.

ʒ **Bütow**, 27. Juni. Am Sonnabend Vormittag erlitt der Fleischermeister v. Moderczewski hierselbst beim Fleischschauen dadurch einen Unfall, daß ihm ein spitzer Knochensplitter in das linke Auge flog und dasselbe unterhalb der Pupille arg verletzte. Nach Anlegung eines Nothverbandes durch einen hiesigen Arzt wurde dem Verletzten aufgegeben, sofort einen tüchtigen Augenarzt in einem größeren Orte zu konsultiren. Derselbe reiste heute mit dem Frühzuge nach Stolp.

Aus den Bädern.

Den vielen fashionablen Ostseebädern, welche jetzt ihre neuen Prospekte versenden und zu möglichst zahlreichem Besuche einladen, schließt sich nun auch **Bornholm** an. Was Helgoland in der Nordsee, was Capri im Tyrrhenischen Meere, ist Bornholm in der Ostsee, nur mit dem vortheilhaften Unterschiede, daß Bornholm noch nicht wie erstere übermäßig besucht und in Folge dessen noch nicht theuer ist. Der uns vorliegende und durch die Rhederei Braeunlich-Berlin, Neustädtische Kirchstraße 9 zur Versendung kommende Prospekt zeigt schon auf dem Umschlage eine der eigenartigen Schönheiten Bornholms, den „nassen Ofen", eine tiefe Höhle im Gebirge, welche vor zwei Jahren von den kaiserlichen Prinzen Adalbert und August Wilhelm mit großem Interesse besucht wurde. Die weiteren recht hübschen Abbildungen veranschaulichen die ehrwürdigen Ruinen von Hammersthuus, die interessante Klippenbildung, genannt Löwenköpfe, die pittoresken Helligdommsklippen und endlich den größten Runenstein Bornholms an der Brogardte-Brücke. Im Uebrigen ist die kleine Brochüre nebst Fahrplan als eine „kurze Reisebeschreibung mit Berührung der schönsten Punkte Bornholms" flott und stimmungsvoll geschrieben und als solche allen denjenigen zu empfehlen, welche einmal eine andere, an die Hochromantik Schottlands erinnernde Sommerfrische aufsuchen wollen. In diesem Jahre ist zum ersten Male auch des Mittwochs direkt von Swinemünde Verbindung sodaß man Bornholm von Berlin in ca. 11 Stunden erreichen kann.

Gerichts-Zeitung.

— In Frankfurt a. O. wurde die des versuchten Giftmordes angeklagte Emma Pfeiffer aus Berlin, Frau des Pianoforte-Fabrikanten Pfeiffer, von der Anklage des versuchten Mordes, der Körperverletzung und der Tödtung freigesprochen.

Rom, 27. Juni. Unter der Anklage des falschen Zeugnisses wurden heute in Palermo fünf angesehene Bürger verhaftet, darunter Notar Fazio, der langjährige Provinzialrath Rechtsanwalt Calderone und ein Baron Martorana. Es handelt sich um die Fälschung eines Millionentestaments. Die Angelegenheit spielt sich vor dem Schwurgericht von Mailand ab, wohin sie aus Besorgniß vor lokalen Einflüssen verwiesen worden. Der Rechtsanwalt Calderone machte bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch.

Kunst und Wissenschaft.

— Das für die belgische Südpol-Expedition erworbene und fertig ausgerüstete Schiff „Belgica" ist unter Führung des Leiters der Expedition, des Kapitäns de Gerlache aus Sandefjörd nach Antwerpen abgegangen. Nansen, der das Schiff besichtigt hatte, hat an de Gerlache vor der Abfahrt gedrahtet: „Mag Glück und Erfolg Ihnen folgen! Möge Ihre Reise ebenso große wissenschaftliche Ergebnisse hervorbringen, als die Sorgfalt Ihrer Vorbereitungen es verspricht und das Licht auf das dunkelste Gebiet des Erdkreises werfen."

Rom, 27. Juni. Sämtliche Blätter geißeln die kindischen Demonstrationen gegen deutsche Musik. Der „Fanfulla" schreibt dazu, „Maestro Vesella (der in Deutschland wohlbekannte treffliche Direktor der römischen Stadtmusik) werde jetzt öffentlich die Partituren Wagners, Beethovens und Schuberts als Wurstpapier verkaufen".

Sportsnachrichten.

Kiel, 26. Juni. Die Segelregatta des Norddeutschen Regattavereins auf der Kieler Bucht war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Es starteten 22 Yachten in der Klasse Va. Die „Gutruda" des Prinzen Heinrich traf als erstes Boot ein; durch Vergütung erhielt aber die Yacht „Karen Johanne" des Christensen-Kopenhagen den ersten Preis. Vertheidiger war die „Gutruda". In Klasse Vb erhielten „Triumph" (Otto Krüger-Berlin) den ersten Preis, „Reiher" (v. Mendelssohn-Potsdam) den zweiten, „Emma" (Wo'tze und Schellhaß-Wannsee-Berlin) den dritten; in der Klasse VI „Bussard" (Hansen-Hamburg) den ersten Preis, „Irrlicht" (Müller-Neuruppin) den zweiten und „Visurgis" (Schlodtmann-Hamburg) den dritten; in der Klasse VII fiel der erste Preis auf „Kolibri", der zweite auf „Schneewittchen", der dritte auf „Basantena" und der vierte auf „Kukuk", sämtlich aus Hamburg.

Schiffsnachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Aus London wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt: Große Besorgniß erregt das Ausbleiben des Dampfers „Olden", welcher Yokohama am 23. April verlassen hat und von dem seit dieser Zeit keine Nachrichten mehr vorliegen. Zwei Dampfer sind auf der Suche nach dem vermißten Schiffe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Eine seltsame Leichenfeier fand in der Leichenhalle der Charitee und auf dem Chariteekirchhof in der Müllerstraße statt. Der Inder Vendagasopp aus der Transvaal-Ausstellung wurde unter Beobachtung aller heimischen Gebräuche zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene gehörte der Kaste Unyadoo an und wurde von fünf Angehörigen seiner Kaste und einem Brahminen, der das Priesteramt in der Ausstellung versieht — er heißt Ramalshundora — zu Grabe getragen. Fünf Inder nahmen den Todten vom Bett herab, wuschen ihn unter fortwährendem eintönigen Gesang, banden die beiden Daumen und die beiden großen Zehen zusammen, legten die Leiche in den Sarg, bekleideten sie nach indischer Art mit einem Shawl um den Leib, bemalten den Kopf mit weißer Farbe und machten einen rothen Strich senkrecht über Stirn und Nase. Dann beschmierten sie den ganzen Körper, soweit der Shawl ihn nicht bedeckte, mit einem aus indischen Bohnen hergestellten Oel, banden ihm eine Schnur über die Brust — als Symbol der Reinigung von den Sünden, — legten ihm einen Kranz von Wasserrosen um den Hals und schlossen den Deckel des einfachen, braun angestrichenen und weiß ausgeschlagenen Sarges, der hiernach auf den zweispännigen Leichenwagen gehoben wurde. Den Waschungen und der Einsargung wohnte außer dem Ausstellungsdirektor Dr. Ohnefalsch-Richter und einem Inspektor Niemand bei. Um so größer war der Zulauf auf dem Kirchhofe, zu dem die Inder und die Herren der Ausstellungsleitung in Droschken dem Leichenwagen folgten. Die Inder nahmen vor dem Thor den Sarg auf die Schultern und trugen ihn unter beständigem Singen nach der Gruft. Nachdem sie ihn hier abgesetzt hatten, öffneten sie ihn wieder und nahmen nun noch eine ganze Reihe von Zeremonien vor. Während der Brahmine nur Alles überwachte, streuten die fünf Kastengenossen des Verstorbenen einer nach dem andern Blumen, Reis und Geld — deutsches Nickelgeld — auf und neben die Leiche, schlossen dann den Sarg und versenkten ihn selbst in die Grube.

Berlin, 28. Juni. Uebertriebene Gerüchte waren gestern in der ganzen Stadt über Unfälle bei der Besichtigung der 4. Garde-Infanterie-Brigade verbreitet, die am Freitag Vormittag auf dem Döberitzer Uebungsplatze stattfand. Beim Regiment Kaiser Franz sollte ein Unteroffizier auf dem Platze todt geblieben, und bei dem Regiment Königin Augusta sollten zwei Mann lebensgefährlich erkrankt sein. Später hieß es dann, daß auch diese Beiden nachträglich gestorben seien. Unsere sorgfältigsten Erkundigungen an allen Stellen, die in Betracht kommen können, haben ergeben, daß weder Jemand gestorben, noch lebensgefährlich oder überhaupt schwer erkrankt ist. Die Brigade trat zur Besichtigung durch den Kommandeur, Generalmajor Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, um 5¾ Uhr an. Die Besichtigung dauerte bis gegen 10¾ Uhr. Gegen Schluß wurden eine Anzahl Mannschaften, namentlich auch Einjährig-Freiwillige, von beiden Regimentern schlapp. Die Zahl ist nicht genau festzustellen; im Ganzen mögen es wohl gegen 50 Mann gewesen sein. Alle Mannschaften aber sind mit den Regimentern in die Garnisonen Spandau und Berlin zurückgekommen. Das Franz-Regiment wurde um 3½ Uhr mit der Eisenbahn befördert und traf um 6 Uhr in der Kaserne ein. Beim Regiment Augusta war gestern nur noch ein Mann revierkrank, alle Anderen machten wieder ihren Dienst. Beim Regiment Franz hatten auch nur noch wenige Leute Schonung. Im Lazareth ist Niemand behandelt worden, und schon hieraus geht hervor, daß Niemand schwer oder gar lebensgefährlich erkrankt gewesen sein kann.

Wien, 25. Juni. Das „N. W. Tgbl." erzählt: Wir haben bereits über den Besuch des Königs von Siam in „Venedig in Wien" berichtet. Nachträglich theilt man uns noch eine amüsante Episode mit, die sich bei dem Erscheinen des Königs in dem Restaurant „Trianon" abspielte. Als der König eintrat, wurde er von dem Eigenthümer Herrn Brunnarius empfangen und war sichtlich angenehm berührt davon, daß Herr Brunnarius mit ihm in perfektem Englisch die Unterhaltung zu führen vermochte. Der König bemerkte zu Herrn Brunnarius: „Ich habe Hunger und möchte einmal etwas echt Wienerisches essen. Man sagte mir, daß es hier eine sehr gute Speise giebt, „Wiener Würstel mit Kren" (Meerrettig). Bringen Sie mir das". Herr Brunnarius entgegnete hierauf: „Majestät, ich führe zwar nur ein französisches Restaurant, und „Wiener Würstel" stehen nicht auf meiner Speisenkarte, aber selbstverständlich werden diese sogleich für Eure Majestät bereit stehen!" Wenige Minuten später servirte Herr Brunnarius dem König und seinem Gefolge zwanzig Paare „Frankfurter" — so heißen auch die Wiener Würstel — mit Kren, wovon der König zwei Paare verzehrte, während die Prinzen und die Herren der Suite die übrigen achtzehn Paare sich schmecken ließen. Nun beschied der König Herrn Brunnarius abermals zu sich und sagte: „Das hat mir außerordentlich gemundet; ich möchte noch etwas Wienerisches essen. Ich habe gehört, die Wiener Schnitzeln sollen so gut sein." Als hierauf Wiener Schnitzeln servirt wurden, verzehrte der König auch diese mit großem Appetit und bestellte sodann verschiedene Obstsorten, darunter Melonen, welche sein ganz besonderes Lob fanden. Als Getränk ließ sich der König zuerst Bier reichen, sodann wünschte er Wein, bemerkte jedoch ausdrücklich, er wolle österreichischen Wein trinken, und es wurde ihm auch eine österreichische Marke kredenzt. Während des Soupers unterhielt sich der König lebhaft mit dem Erzherzog Ludwig Viktor. Gegen 1 Uhr Nachts kehrte der König in die Hofburg zurück, begab sich jedoch nicht zu Bette, sondern arbeitete noch mehr als eine Stunde an seinem Schreibtische. Er führt nämlich über seine Reise ein Tagebuch, in dem er jeden Abend alle Erlebnisse ausführlich verzeichnet.

Wien, 27. Juni. Ueber der Wiener Neustadt ging gestern ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. Die gesamten Gartenkulturen wurden vernichtet und an Häusern und Bäumen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Viele Personen, welche von dem Unwetter im Freien überrascht wurden, sind verwundet, auch hat der Blitz mehrere Male eingeschlagen.

Brüssel, 27. Juni. In letzter Nacht wurde die hiesige Gegend von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht, welches drei Stunden dauerte. Alle telephonischen Verbindungen mit Paris sind gestört. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen, ebenso wurde zahlreiches Vieh durch Blitzschläge vernichtet.

× **Rom**, 28. Juni. Ein Telegramm aus Iglesias (Sardinien) meldet, daß der Kassirer der Grube St. Giovanni überfallen und ausgeraubt worden ist.

Petersburg, 24. Juni. Ein besonders frecher Diebstahl ist in einem Personenzuge der Kursk-Charkow-Asower Bahn verübt worden. Im Damenabtheil 2. Klasse fiel einer Frau F. aus Astrachan das Benehmen einer reichgekleideten Dame auf. Als die übrigen Passagiere bis auf diese Dame in tiefem Schlafe lagen, stellte sich Frau F. ebenfalls schlafend, um die Verdächtige zu beobachten. Diese näherte sich plötzlich einer neben Frau F. fest eingeschlafenen Dame und zog dieser mit einem schnellen, gewandten Griff einen unter dem Mieder versteckten Gegenstand heraus. Frau F. nahm Gelegenheit, einem Schaffner ihre Beobachtung mitzutheilen. Als der Zug gleich darauf auf der Station hielt, betraten der Gendarm und der Schaffner den Wagen, schlossen die Thür und ersuchten die Insassen, ihre Sachen zu untersuchen, da sich im Abtheil eine Diebin befinde. Plötzlich ertönte der Schreckensruf: „Meine 15000 Rubel sind verschwunden", und die junge Dame, von der oben die Rede war, fiel in Ohnmacht. Die Folge davon war, daß zur Durchsuchung der Reisenden geschritten wurde, die, da der Dieb ja bekannt, nur oberflächlich vorgenommen wurde. Als die Reihe nun an die reichgekleidete Dame kam, weigerte sich diese, sich von Männern durchsuchen zu lassen und wurde hierauf in das Damenzimmer der Station geleitet, wo die Durchsuchung von der Frau des Stationsvorstehers und andern Frauen vorgenommen werden sollte, während die Gendarmen und Schaffner an den Thüren Posto faßten. Kaum waren einige Minuten vergangen, als plötzlich die Frauen hülferufend aus dem Zimmer stürzten: die elegante Diebin hatte sich als ein verkleideter Mann entpuppt und war, die erste Verwirrung benutzend, halb entkleidet aus dem Fenster gesprungen. Das allerdings half ihm wenig. Die Gendarmen holten ihn sehr bald ein und fanden bei ihm nicht nur die gestohlenen 15 000 Rubel, sondern außerdem auch noch eine Menge Gold- und Schmucksachen. Die Persönlichkeit des Diebes festzustellen, ist allerdings noch nicht gelungen.

Bukarest, 27. Juni. In Folge des Hochwassers ist die Stadt Galatz ernstlich bedroht; die Schutzdämme drohen einzustürzen, wie es in Braila bereits geschehen ist. Es wird daher aufs eifrigste an der Errichtung von Nothdämmen gearbeitet. Aus allen Landestheilen laufen Meldungen ein, daß die Saaten neuerdings durch Hochwasser erheblich gelitten haben.

— Der Toilettenzauber bei den Jubiläumsfesten in London war großartig. Wie der „Konf." mittheilt, überboten sich die Pariser „Toilettendichter" an genialen Ideen. Einer der ersten Pariser Konfektionäre fuhr nach Nizza, als Königin Viktoria dort weilte, um die Bestellungen entgegenzunehmen. Die Sensationsneuheit sind Kourschleppen aus gesticktem Tüll. Die Modelle erinnern an jene, welche die Ritterfräulein des Mittelalters trugen. Die junge Herzogin von Marlborough, geborene Vanderbilt, ließ die erste Verkäuferin eines bekannten Pariser Hauses nach London kommen, um mit ihrem Gatten und der sachkundigen Dame einige „sensationelle" Roben auszuklügeln. Einige sparsame Damen der englischen Königsfamilie, sowie verschiedene fremde Prinzessinnen haben in Paris inkognito Toiletten bestellt, von der traurigen Gewißheit durchdrungen, daß Prinzessinnen nie wohlfeil einkaufen. Erst nachdem alle Preise festgesetzt worden, lüfteten sie ihr Inkognito. Eine spanische Prinzessin, die Erfinderin dieser List, bezifferte ihre auf diese Weise gemachten Ersparnisse auf einige Tausend Franks und zeigte sich so stolz darob, daß sie überall davon erzählte, worauf viele hohe Damen ihr Beispiel befolgten und gleichfalls unter fremdem Namen ihre Aufträge gaben.

— Man berichtet der „Frkf. Ztg." aus Paris: Der Wirbelsturm, der am Freitag in der Pariser Bannmeile so furchtbare Verheerungen anrichtete, hat die seltsamsten Verwirrungen angerichtet, so daß man an die tollen Launen eines gigantischen Spaßvogels denken möchte. Man fand Holzpferde der Karoussels in Wohnungen geschleudert, die in dritten Stockwerken entlegener Häuser sich befanden, losgerissene Gemälde an Brückengeländern hängen, Hausrath und Möbel auf die Straßen und Plätze wirr durcheinander u. s. w. Die Arbeiter einer Fabrik in Asnieres, deren Dach vom Zyklon abgehoben worden war, erhielten einen wahren Regen von — Spargeln auf den Kopf, die aus einem benachbarten Felde ausgerissen waren. Die wenigen Personen, die sich mitten in dem sich bildenden Wirbelsturmzentrum in Asnieres befanden, konstatirten eine große Hitze darin, während sie außerhalb des drehenden Windes das Gefühl der Frische hatten. In akustischer Hinsicht stimmen alle Zeugen dahin überein, daß sie eine Art Grollen oder Rasseln vernahmen, wie dies ungefähr ein schwerbeladener rasch heraneilender Zug hervorbringt. Von den entwurzelten Bäumen fanden sich einige an Schildern festgeklammert, andere an Balkons geschleudert und ganze Aeste in die Wohnungen hineingefegt. Einige leichte Boote wurden aus dem Wasser emporgehoben und säuberlich aus Land gesetzt. Den Jahrmarkts-„Herkulessen" von der Kirmes in Asnieres entführte der neckige Sturm ihre angeblichen 30 bis 50 Kilo-Gewichte mit einer beschämenden Leichtigkeit, spielte mit ihnen gleich Bällen herum und ließ sie dann verächtlich niederfallen. Von den Auslagen, auf die der Sturm stieß, wurde natürlich Alles im tollen Wirbel fortgerissen, Kleidungsstücke, Möbel, Heringsfässer, Ochsenziemer, Hammelkeulen, eiserne Geräthe u. s. w. In einem Pavillon an der Seine bei Saint-Ouen fand man ein ganzes Lager von Kleidungsstücken aller Art, seidenen Kissen, mit Sardinenbüchsen, Kaffeekisten u. s. w. traulich vermischt, vor, während alle Möbelstücke in unbekannte Fernen entführt worden waren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juni. Wetter: Heiß. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,8 bez.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 26. Juni 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Stolp: Roggen 116,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—.

Neustettin: Roggen 117,50 bis —,—, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 131,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis —,—.

Kolberg: Roggen 113,75 bis —,—, Weizen 158,00 bis 165,00, Gerste 126,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stettin: Roggen 116,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Anklam: Roggen —,— bis —,—. Weizen —,— bis —,—. Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen 106,00 bis 108,00, Weizen 150,00 bis 151,00, Gerste 114,00 bis 120,00, Hafer 122,00 bis 132,00.

Berlin, 28. Juni. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,20.

London, 28. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 28. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80
do. do. 3½%	104,00
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97 70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 40
do. do. 3%	93,30
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,10
3% neuländ. Pfandbriefe	93 00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 50
do. 3%	93 20
Italienische Rente	93 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,50
Ungar. Goldrente	104,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,80
Serbische 4% 95er Rente	67 30
Griech. 5% Goldr. v. 1890	24,90
Rum. amort. Rente 4%	89,4
Russ. Boden-Credit 4½%	— —
do. do. von 1880	103.10
Mexikan. 6% Goldrente	99 3
Oesterr. Banknoten	170,55
Russ Banknoten Cassa	216 20
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 25
do. (100) 4%	— -
do. (100) 4%	101,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Littr B.	175 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	175,50
Stettiner Straßenbahn	140,25
Petersburg kurz	216,00
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122 00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64 25
„Union", Fabrik chem Produkte	120,75
Barziner Papierfabrik	190 25
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	218 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	203,25
Berliner Handels-Gesellsch.	167,70
Oesterr. Credit	232 4
Dynamite Trust	179 50
Bochumer Gußstahlfabrik	172 80
Laurahütte	168 90
Harpener	190,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	190 75
Dortm. Union Littr. C.	99,90
Ostpreuß. Südbahn	95,50
Marienburg-Mlawkabahn	81 25
Mainzerbahn	118 25
Norddeutscher Lloyd	107,75
Lombarden	37 50
Franzosen	153 10
Luxemb. Prince-Henribahn	107 40

Tendenz: Abgeschwächt.

Paris, 26. Juni, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	26	25
3% Franz. Rente	103,55	103,57
4% Ital. Rente	95,40	95,65
Portugiesen	23,60	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	473,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,10
4% Russen de 1894	66,10	66,05
3½% Russ. Anl	—,—	101,00
3% Russen (neue)	93,15	93 15
4% Serben	70,60	70,60
3% Spanier äußere Anleihe	63,87	64,00
Convert. Türken	21 67½	21,65
Türkische Loose	111,00	110,50
4% türk. Pr.-Obligationen	442,00	443,00
Tabacs Ottom.	340 00	341,00
4% ungar. Goldrente	— —	106,06
Meridional-Aktien	689.00	689.00
Oesterreichische Staatsbahn	771,00	—.—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3745	3800
B. de Paris	882,00	883,00
Banque ottomane	570,00	573,00
Credit Lyonnais	780 00	779,00
Debeers	737,00	735 00
Langl. Estat.	113,50	111,00
Rio Tinto-Aktien	714 00	716,00
Robinson-Aktien	201 50	201 00
Suezkanal-Aktien	3255	3255
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205.75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,00	122¹/₁₆
do. auf Italien	4,37	4,12
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	381,40	382,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	56,00	55 50
Privatdiskont	—,—	1⅞

Hamburg, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 8,57½, per Juli 8,65, per August 8,80, per Oktober 8,75, per Dezember 8,82½, per März 9,07½. — Stetig.

Hamburg, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 35,75, per September 36,00, per Dezember 37,00, per März 37,50.

Bremen, 26. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,55 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 21 Pf., Armour shield 21½ Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., Whitelabel 23 Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 24¾ Pf.

Wien, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,95 G., 9,00 B., per Mai-Juni 8,23 G., 8,24 B. Roggen per Frühjahr 6,95 G., 7,00 B., per Mai-Juni 6,47 G., 6,49 B. Mais per Mai-Juni 4,52 G., 4,53 B. Hafer per Mai-Juni 5,90 G., 5,95 B., per Herbst 5,74 G., 5,75 B.

Pest, 26. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Juni 8,90 G., 9,00 B., per Herbst 8,18 G., 8,20 B. Roggen per Herbst 6,34 G., 6,36 B. Hafer per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Juni 4,30 G., 4,32 B., per Juli-August 4,30 G., 4,32 B. Kohlraps per August-September 11,25 G., 11,35 B. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 26. Juni. Bancazinn 37,75.

Amsterdam, 26. Juni. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 26. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 166,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Juli 101,00, per Oktober 102,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juni 16,00 B., per Juli 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 26. Juni. Schmalz per Juni 50,50. Margarine ruhig.

Paris, 26. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker beh. auf Ausland, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 25,62, per Juli 25,75, per Oktober-Januar 27,25, per Januar-April 27,87.

Paris, 26. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 23,80, per Juli 23,90, per Juli-August 23,55, per September-Dezember 22,30. Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-Dezember 13,70. Mehl ruhig, per Juni 46,35, per Juli 46,60, per Juli-August 46,80, per September-Dezember 46,95. Rüböl beh., per Juni 57,25, per Juli 57,25, per Juli-August 58,00, per September-Dezember 58,50. Spiritus fallend, per Juni 38,00, per Juli 38,25, per September-Dezember 35,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Heiß.

Havre, 26. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 43,25, per September 44,00, per Dezember 44,50. Ruhig.

London, 26. Juni. 96proz. Javazucker 10,37, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8⁹/₁₆ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 26. Juni. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 76,37. Mais per Juli 29,50.

Newyork, 26. Juni, Abends 6 Uhr.

	26.	25.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7⁹/₁₆	7⁹/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	6,55	6,55
Standard white in Newyork	6,10	6,10
do. in Philadelphia	6.05	6,05
Pipeline Certificates per Juli	85,00	85,00
Schmalz Western steam	4,10	4,10
do. Rohe und Brothers	4,40	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Juni	77,87	77,00
per Juli	76,50	75,62
per September	71,62	70,50
per Dezember	73,00	72,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,50
per Juli	6,70	6,80
per September	6,90	7,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais behauptet.		
per Juni	29,37	29,25
per Juli	29,62	29,50
per September	31,12	31,00
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	14,00	14,00
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

Chicago, 26. Juni.

	26.	25.
Weizen behauptet, per Juni	72,87	72,37
per Juli	72,37	71,87
Mais behauptet, per Juni	24,87	24,87
Pork per Juni	7,45	7,52½
Speck short clear	4,62½	4.75

Wasserstand.

* **Stettin**, 28. Juni. Im Revier 5,42 Meter = 17′ 3″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Juni. Die gestrige Festtafel in Kiel begann um 7 Uhr und hatte 66 Gedecke. Als der Kaiser das Hoch auf die Königin Viktoria ausbrachte, salutirten sämtliche Schiffe. Der König der Belgier toastete auf Kaiser Wilhelm. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle ab.

Kiel, 28. Juni. An der heutigen Segelregatta nach Eckernförde nahmen der Kaiser und als dessen Gast der König der Belgier an Bord der Rennyacht „Meteor" theil. Die Kaiserin beobachtete von Bellevue aus das Absegeln der Yachten. Das Wetter ist prächtig, bei herrlichem Sonnenschein und einer leichten zum Segeln geeigneten Brise. Die Versetzung des Königs der Belgier à la suite der Marine ist sämtlichen Kriegsschiffen signalisirt, worauf die an Bord befindlichen Mannschaften ein Hurrah auf König Leopold ausbrachten.

Kiel, 28. Juni. Die Kaiseryacht „Meteor" siegte gestern in Klasse 1a.

Prag, 28. Juni. Wie das „Montagsblatt" aus Böhmen meldet, steht in Prag ein Baukrach bevor. Die hiesigen Banken haben seit längerer Zeit alle Baukredite dieserhalb sistirt. Es wird auch befürchtet, daß zahlreiche Architekten und Baumeister in finanzielle Schwierigkeiten gerathen werden.

Paris, 28. Juni. Gestern gaben Präsident Faure und Gemahlin ein großartiges Gartenfest, bei welchem 3000 Personen anwesend waren, Abends wurde im Garten des Elysee-palastes getanzt.

Lyon, 28. Juni. Gestern beschlossen die Bauarbeiter den allgemeinen Ausstand. 20000 Arbeiter streiken.

Madrid, 23. Juni. Der „Frankf. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: Gestern wurde die Philippinen-Anleihe von 300 Millionen mit der spanischen Kolonialbank, die 100 Millionen mit 3 Prozent fest übernimmt, abgeschlossen. 125 Millionen werden in Spanien selbst emittirt werden, 75 Millionen in Manila aufgelegt. Der Emissionskours ist 92. Die Anleihe ist mit 6 Prozent verzinslich und die Zinsen sind in vierteljährlichen Raten zahlbar. Innerhalb 40 Jahren erfolgt die Amortisation. Die Anleihe geschieht unter besonderer Garantie der Zölle auf den Philippinen und der allgemeinen Zölle des Königreichs.

London, 28. Juni. Der „Standard" meldet aus Athen: Personen, welche aus Larissa und Volo kommen, berichten, daß die türkischen Offiziere in Thessalien mit der Kriegspartei in Konstantinopel in Verbindung stehen. Die Kriegspartei sendet ihnen Plakate und Protestartikel gegen die Friedensvorschläge und gegen die Räumung Thessaliens. Die Protestartikel werden den Offizieren heimlich vorgelegt.